

NEUNZEHNTE
ABONNEMENT-KONZERT

IM SAALE DES
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG
DONNERSTAG, DEN 27. FEBRUAR 1908.

Dirigent: Professor *Arthur Nikisch*.

ERSTER TEIL.

Mignons Exequien aus Goethes »Wilhelm Meister« für gemischten Chor, Kinderchor und Konzertorchester von THEODOR STREICHER.
(Zum 1. Male.)

Gemischter Chor. Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?

Kinderchor. Wen bringt ihr uns?

Vier Knaben. Einen müden Gespielen bringen wir euch. Lasset ihn unter euch ruhn, bis das Jauchzen himmlischer Geschwister ihn wieder aufweckt.

Gem. Chor. Erstling der Jugend in unserm Kreise, sei willkommen! Mit Trauer willkommen! Dir folge kein Knabe, kein Mädchen nach! Nur das Alter nahe sich willig und gelassen der stillen Halle, und in ernster Gesellschaft ruhe das liebe, liebe Kind! — Ach! wie ungern brachten wir ihn her! Ach! und er soll hier bleiben! Laßt uns auch bleiben! { Erstling der Jugend in unserm Kreise, sei willkommen!

Kinderchor. { Lasset uns weinen an seinem Sarge!

Gem. Chor. Sehet die mächtigen Flügel doch an! Sehet die schöne, die würdige Ruh'! Sehet das leichte, reine Gewand! wie blinkt die goldene Binde vom Haupt! Sehet die schöne, die würdige Ruh'!

Kinderchor. Ach! die Flügel heben sie nicht; im leichten Spiele flattert das Gewand nicht mehr; als wir mit Rosen kränzten ihr Haupt, blickte sie hold und freundlich nach uns.

Gem. Chor. Schaut mit den Augen des Geistes hinan!

Kinderchor. Aber ach! wir vermissen sie hier!

Gem. Chor. Schaut mit den Augen des Geistes hinan!

Kinderchor. In den Gärten wandelt sie nicht, sammelt der Wiese Blumen nicht mehr. Laßt uns weinen, wir lassen sie hier! Laßt uns weinen und bei ihr bleiben!

Gem. Chor. Kinder, kehrt ins Leben zurück! Eure Tränen trockne die frische Luft, die um das schlängelnde Wasser spielt. Entflieht der Nacht! Tag und Lust und Dauer ist das Los der Lebendigen. Schaut mit den Augen des Geistes hinan! In euch lebe die bildende Kraft, die das Schönste, das Höchste, hinauf über die Sterne das Leben trägt. Kinder, kehret ins Leben zurück! Eure Tränen trockne die frische Luft. Kinder, eilet ins Leben hinan! In der Schönheit reinem Gewande begeg' euch die Liebe mit himmlischem Blick und dem Kranz der Unsterblichkeit!

Kinderchor. Auf! wir kehren ins Leben zurück!

Kinderchor und *Gem. Chor.* Gebe der Tag uns (euch) Arbeit und Lust, bis der Abend uns (euch) Ruhe bringt und der nächtliche Schlaf uns (euch) erquickt.

Choro II y 173,

Schicksalslied. Dichtung von FRIEDRICH HÖLDERLIN, für Chor und Orchester komponiert von J. BRAHMS. (Op. 54.)

Ihr wandelt droben im Licht	Schicksallos, wie der schlafende	Doch uns ist gegeben,
Auf weichem Boden, selige	Säugling, atmen die Himm-	Auf keiner Stätte zu ruhn;
Genien!	Keusch bewahrt [lischen;	Es schwinden, es fallen
Glänzende Götterlüfte	In bescheidner Knospe,	Die leidenden Menschen
Rühren euch leicht,	Blühet ewig	Blindlings von einer
Wie die Finger der Künst-	Ihnen der Geist,	Stunde zur andern,
lerin	Und die seligen Augen	Wie Wasser von Klippe
Heilige Saiten.	Blicken in stiller,	Zu Klippe geworfen,
	Ewiger Klarheit.	Jahrlang ins Ungewisse hinab.

Elfenlied aus Shakespeares »Ein Sommernachtstraum« für Frauenchor, Sopran-Solo und Orchester von HUGO WOLF. (Zum 1. Male.) Das Sopran-Solo gesungen von Frau *Jane Osborn-Hannah*.

Bunte Schlangen, zweigezünzt, Igel, Molche fort von hier! Daß ihr euren Gift nicht bringt In der Königin Revier.	Der holden Herrin schädlich sei. Nun gute Nacht mit Eiapopei!
Nachtigall, mit Melodei Sing in unser Eiapopei, Eiapopeia! Eiapopeia! Daß kein Spruch, kein Zauberfluch	Schwarze Käfer, uns umgebt Nicht mit Summen, macht euch fort! Spinnen, die ihr künstlich webt, Webt an einem andern Ort! Nachtigall, mit Melodei usw.

Der Feuerreiter. Ballade von E. MÖRIKE, für Chor und großes Orchester von HUGO WOLF. (Zum 1. Male.)

Sehet ihr am Fensterlein Dort die rote Mütze wieder? Nicht geheuer muß es sein, Denn er geht schon auf und nieder. Seht! Seht! Und auf einmal welch Gewühle Bei der Brücke, nach dem Feld! Horch! Das Feuerglöcklein gellt: Hinterm Berg, Hinterm Berg Brennt es in der Mühle!	Dort der Feind im Höllenschein. Gnade Gott der Seele dein! Hinterm Berg, Hinterm Berg Rast er in der Mühle!
Schaut! da sprengt er wütend schier Durch das Tor, der Feuerreiter, Auf dem rippendürren Tier, Als auf einer Feuerleiter! Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle Rennt er schon und ist am Ort! Drüben schallt es fort und fort: Hinterm Berg, Hinterm Berg Brennt es in der Mühle!	Keine Stunde hielt es an, Bis die Mühle borst in Trümmer; Doch den kecken Reitersmann Sah man von der Stunde nimmer. Volk und Wagen im Gewühle Kehren heim von all dem Graus, Auch das Glöcklein klinget aus: Hinterm Berg, Hinterm Berg Brennt's —
Der so oft den roten Hahn Meilenweit von fern gerochen, Mit des heil'gen Kreuzes Span Frentlich die Glut besprochen — Weh! dir grinst vom Dachgestühle	Nach der Zeit ein Müller fand Ein Gerippe samt der Mützen Aufrecht an der Kellerwand Auf der beinern Mähre sitzen: Feuerreiter, wie so kühle Reitest du in deinem Grab! Husch! Da fällt's in Asche ab. Ruhe wohl, Ruhe wohl Drunten in der Mühle!



ZWEITER TEIL.

Die erste Walpurgisnacht. Ballade von GOETHE, für Chor, Soli und Orchester komponiert von F. MENDELSSOHN BARTHOLDY. (Op. 60.) Die Soli gesungen von Fräulein *Lia Stadlegger*, den Herren *Oscar Noë* (Tenor) und *Alfred Kase* (Baß).

Ouvertüre. (I. Das schlechte Wetter
— II. Der Übergang zum Frühling.)

Ein Druide und Chor des Volkes.

Es lacht der Mai,
Der Wald ist frei
Von Eis und Reifgehänge.
Der Schnee ist fort;
Am grünen Ort
Erschallen Lustgesänge.

Druide.

Ein reiner Schnee
Liegt auf der Höh';
Doch eilen wir nach oben,
Begeh'n den alten, heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben!
Die Flamme lod're durch den Rauch!
So wird das Herz erhoben.

Chor der Druiden und des Volks.

Die Flamme lod're durch den Rauch!
Begeht den alten, heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben!
Hinauf! Hinauf nach oben!

Eine alte Frau aus dem Volke.

Könnt ihr so verwegen handeln?
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?
Kennet ihr nicht die Gesetze
Unsrer strengen Überwinder?
Rings gestellt sind ihre Netze
Auf die Heiden, auf die Sünder.
Ach, sie schlachten auf dem Walle
Unsre Väter, unsre Kinder,
Und wir alle
Nahen uns gewissem Falle.

Chor der Weiber.

Auf des Lagers hohem Walle
Schlachten sie uns unsre Kinder.
Ach die strengen Überwinder!
Und wir alle
Nahen uns gewissem Falle.

Ein Druide.

Wer Opfer heut'
Zu bringen scheut,
Verdient erst seine Bande.
Der Wald ist frei!
Das Holz herbei,
Und schichtet es zum Brande!

Chor der Druiden.

Der Wald ist frei!
Das Holz herbei,
Und schichtet es zum Brande!

Ein Druide.

Doch bleiben wir
Im Buschrevier
Am Tage noch im stillen,
Und Männer stellen wir zur Hut,
Um eurer Sorge willen.
Dann aber laßt mit frischem Mut
Uns unsre Pflicht erfüllen!
Verteilt euch, wackre Männer, hier!

Chor der Wächter und des Volks.

Verteilt euch, wackre Männer, hier
Durch dieses ganze Waldrevier
Und wachet hier im stillen,
Wenn sie die Pflicht erfüllen.

Ein Wächter.

Diese dumpfen Pfaffenchristen,
Laßt uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln,
Wollen wir sie selbst erschrecken.
Kommt! mit Zacken und mit Gabeln
Und mit Glut und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile
Durch die engen Felsenstrecken.

Chor der Wächter.

Kommt! mit Zacken und mit Gabeln
Und mit Glut und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile
Durch die engen Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
Heul' in unser Rundgeheule!

*Chor der Wächter, der Weiber
und des ganzen Volks.*

Kommt mit Zacken und mit Gabeln,
Wie der Teufel, den sie fabeln,
Und mit wilden Klapperstöcken
Durch die leeren Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
Heul' in unser Rundgeheule!

Ein Druide und Chor des Volks.

So weit gebracht,
Daß wir bei Nacht
Allvater heimlich singen!
Doch ist es Tag,
Sobald man mag
Ein reines Herz dir bringen.
Du kannst zwar heut'
Und manche Zeit
Dem Feinde viel erlauben.
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer will es rauben!

Allgemeiner Chor.

Dein Licht, wer will es rauben!

Ein christlicher Wächter.

Hilf, ach, hilf mir, Kriegsgeselle!
Ach, es kommt die ganze Hölle!

Sieh, wie die verhexten Leiber
Durch und durch von Flamme glühen!
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber,
Die im Flug vorüberziehen!
Welch entsetzliches Getöse!
Laßt uns, laßt uns alle fliehen!
Oben flammt und saust der Böse;
Aus dem Boden
Dampfet rings ein Höllenbroden.

Chor der christlichen Wächter.

Schreckliche verhexte Leiber,
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber!
Welch entsetzliches Getöse!
Sieh, da flammt, da zieht der Böse!
Aus dem Boden
Dampfet rings ein Höllenbroden.

Chor der Druiden und des Volks.

Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!

Ein Druide.

Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer kann es rauben!

Allgemeiner Chor.

Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer kann es rauben!

Goethe.

Einlaß 6¹/₂ Uhr. Anfang des Konzertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Nächstes, 20. Abonnement-Konzert — zum Besten des Orchester-
Pensionsfonds — Donnerstag, den 5. März 1908.

Ouvertüre zu »Figaros Hochzeit« von MOZART. Le rouet d'Omphale von SAINT-SAËNS.
Symphonie (Cdur) von SCHUBERT. Gesang: Herr Otto Marák (Tenor) aus Paris.

Zur gefälligen Beachtung.

Für die Ausführung sämtlicher Nummern dieses Programms und für das Auftreten
der Solisten in der Hauptprobe wird keine Gewähr übernommen.

Das Belegen der Plätze, um solche Späterkommenden zu sichern, sowie das
Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke ist
streng untersagt.

Das geehrte Publikum wird ersucht, zur Vermeidung von Störung bei den Proben
die eingenommenen Plätze während der Musik-Aufführung nicht zu wechseln.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Pösandra Kalan

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

*(Ócardga mm)
Kálmán. 5.40.*

MT 2018 12 112